Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 533. Morgenblatt. Freitag, den 13. November 1868.

Deutschland.

Berlin, 12. November. Im Abgeordnetenhause wurde heute eine Interpellation Loewes über die Kartell-Konvention mit Rußland verlesen. Der Finanzminister lehnte aus politischen Gründen die Beantwortung für heute ab. Loewe behielt sich die Erneuerung der Interpellation vor.

Ausland.

Paris, 10. November. In Sachen der Baudin-Subskription besteht der Kaiser fest darauf, daß man den Blättern keinen Pardon gebe, und wir dürfen einem wahren Sensationsprozesse entgegensehen, da in dieser Angelegenheit die ersten Advokaten von Frankreich das Wort ergreifen werden. Der „Avenir National“ ist heute wieder erschienen und veröffentlicht das Gutachten der Herren A. Crémieux, Em. Arrago und Clement Laurier. Die Namen der Beipflichtenden sollen erst morgen veröffentlicht werden. Das Aktenstück ist aus der Feder Laurier's. Er betont unter Anderem, man suche das Sicherheitsgesetz wieder ins Leben zurückzurufen, nachdem man dasselbe vergessen zu haben scheint. Herr Girardin duckt sich, „Siècle“ und „Opinion Nationale“ werden nun ihrerseits Zeichnungslisten veröffentlichen. Die Mitglieder des Barreau von Paris wollen alle für das Denkmal von Baudin unterschreiben. Seitdem die Regierung eingeschritten, mehren sich die Namen der Zeichner für das Baudin-Denkmal in auffallender Weise. Folgendes sind die bisher vor Gericht geladenen Personen: Peyrat vom „Avenir National“, Delescluze und Quentin vom „Réveil“, Chamel-Lacour, Gerant der „Revue Politique“, Duret, Gerant der „Tribune“, Perroton, Gaillard und noch eine Person, deren Namen mir entfallen.

— Das „Avenir von Auch“, das wegen Beschimpfung von Cassagnac zu 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden ist, wird am 15. November eine Nummer veröffentlichen, die zu 50 C. verkauft werden soll und an welcher die Notabilitäten der demokratischen Partei mitarbeiten wollen.

— Zwischen Compiegne und der Königin Isabella wird noch immer unterhandelt. Man räth der Königin lebhaft, abzudanken, und zwar zu Gunsten von Don Carlos.

— „Mercadet“ von Balzac soll in Compiegne zur Aufführung kommen.

— In welcher fabelhaften Täuschung die Regierung sich über die Dinge in Algerien befindet, lehrt der „Moniteur Universel“, welcher heute der Welt verkündigt, bei dem ersten Schritte, den man auf algerischem Boden thue, „fühlt man ein Gemisch von Staunen und Nationalstolz“. Und weshalb? Man erblickt „die sicheren Zeichen einer Kolonisation, welche blüht“. Noch mehr, es wird ein angeblicher Schotte in Scene gesetzt, der gesagt habe: „Sie haben in Algerien in 20 Jahren mehr Fortschritte gemacht, als die Engländer in einem Jahrhundert.“ Und der „Moniteur“ setzt hinzu: „Diese Beobachtung ist wichtig.“ Der „Moniteur“ führt als Beleg für die Nützlichkeit und den Erfolg der Kolonisation in Algerien an, „daß es dort keine Proletarier gebe, als die Araber“. Das ist sehr naiv; denn Algerien hat unter seinen drei Millionen Einwohnern nur 236,000 Europäer; den Rest, $2\frac{3}{4}$ Millionen, bilden die Mohamedaner, die von den Franzosen mit Ausnahme der Bewohner der größeren Städte, den „Mauren“, schlechtweg als „Araber“ bezeichnet werden; unter diesen ca. zwei Millionen „Proletariern“ haben Hunger und Säbelregiment furchtbar aufgeräumt; Platz für Kolonisten ist daher reichlich vorhanden.

— Havin, Direktor des „Siècle“, ist in Folge eines Schlaganfalles lebensgefährlich erkrankt.

— Die Akademie der schönen Künste hat an die Stelle des verstorbenen Picot den Maler Pils zum Mitgliede gewählt.

Paris, 10. November. Die „France“ wiederholt die vom „Gaulois“ angeführte Aeußerung des Kaisers: „Empêchez le désordre et laissez faire la liberté“, mit dem Zusatze: „Diese Worte bezeichnen mit schlagender Klarheit und Entschiedenheit das Ziel, nach welchem gemeinsam alle trachten müssen, die den Fortschritt wollen, aber die Revolution nicht wollen.“ Es fragt sich nur, ob Baroche und Pinard Kaltblütigkeit genug besitzen, in ihren Maßregeln über dieses Ziel nicht hinaus zu schießen. Die Sprache der Blätter, mit denen sie handgemein geworden, ist eine so trotzige, wie sie seit Einsetzung des Siegers vom 2. Dezember nicht in Frankreich vernommen wurde. Die „Independance Belge“ äußert über die Stimmung in Frankreich: „Augenblicklich ist der schwerste Fehler der Regierung die Verfolgung der Blätter, die eine Subskription zum Andenken an Baudin eröffnet haben. Es herrscht darüber nur Eine Stimme: durch einen unbesonnenen Schritt wird der zweite Dezember selbst vor den Gerichten in Untersuchung gebracht. Und wie man die Lage auch betrachten mag, so wird es selbst dem geschicktesten Kaiserlichen Prokurator nicht gelingen, zu beweisen, daß am 3. Dezember Baudin, der, ohne Waffen, durch die Truppen getödtet wurde, nicht die gegen eine Insurrektion der exekutiven Gewalt protestirende Gesetzmäßigkeit vertrat; diese Insurrektion wurde gut geheißen, gebilligt und unschuldig erklärt durch die Volksabstimmung, aber sie war eine wirkliche und mit vollständiger Mißachtung aller Gesetze der Menschlichkeit ausgeführte Insurrektion.“

— Der Kaiser äußerte scherzhaft, er hätte eben so wenig gegen Montpensier als König von Spanien, wie ehemals gegen Aumale als König von Griechenland; er stelle auch hier nur dieselbe Bedingung, wie damals, diejenige der offenen Anerkennung seiner Regierung durch den betreffenden Orleans.

— Der „Moniteur“ berichtet in seinem Bulletin aus Spanien: „Eine Ordonnanz des Gouverneurs der Provinz von Madrid, welche durch die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht wird, zeigt die Errichtung eines Spezialdienstes der öffentlichen Sicherheit in seinem administrativen Bezirke an.

— Ein neuerliches Dekret des Ministers des öffentlichen Unterrichts gründet Lehrstühle der politischen Oekonomie, der Physik, der Chemie und der Mechanik, die letzteren Wissenschaften mit besonderer Anwendung auf die Künste und Industrie.

— Korrespondenzen aus Cuba vom 15. Oktbr., welche mit dem letzten Packetboote der Antillen nach Europa gebracht worden sind, geben beruhigende Nachrichten über die spanische Kolonie, wo bis zum Abgange des Couriers die Ruhe nicht ernstlich gestört worden war. Die erste Kenntniß von den politischen Ereignissen in Madrid hat in der Havannah keine Unordnung von Bedeutung hervorgerufen. Einige Vorsichts-Maßregeln haben hingereicht, um die Ruhe in allen Theilen der Insel aufrecht zu erhalten. Die festen und würdigen Gesinnungen, welche General Lersundi, der General-Kapitän von Cuba, in seiner Proklamation an die Einwohner und an die Truppen ausgesprochen, sind von den ersteren und letzteren sehr gut aufgenommen worden. Diese Mittheilungen lassen hoffen, daß die verbreiteten Gerüchte von beunruhigenden Zuständen auf Cuba mindestens sehr übertrieben sind.“

— Dem „Journal de Paris“ zufolge wird Hr. v. Kéatry, Direktor der Revue Moderne, im Departement Fenisterre seine Kandidatur zum gesetzgebenden Körper aufstellen.

— Nach Berichten aus Yokuhama vom 15. September sind die Maßregeln gegen die Christen wieder zurückgenommen worden. Die japanesischen Behörden sollen versprochen haben, die religiöse Freiheit, die in den Verträgen sicher gestellt worden ist, in Zukunft zu achten.

Italien. In Turin fand am 3. November im Theater Gerbino eine Kundgebung zum Andenken an den Jahrestag von Mentana statt; man rief: „Garibaldi hoch! Nieder mit dem Ministerium!“ Schließlich verlief der Abend jedoch ruhig. In Mailand, wo man Schlimmeres fürchtete, waren die Truppen konsignirt; es blieb aber Alles ruhig, ebenso in Neapel, wo Nationalgarde und Truppen bereit standen, einzuschreiten. In Genua blieb es bei einer Arbeiterwallfahrt zum Grabe von Guiseppe Ugiel, wo mehrere Reden gehalten wurden; in Florenz fand ein Straßenlärm statt, doch wurde ein starker Aufwand von Militärmassen entfaltet; es wurden ein Dutzend Verhaftungen vorgenommen. Ein vom Oberst der Garibaldianer, Bertani, „im Einvernehmen mit Herrn Menotti“, verbreiteter Maueranschlag lautete:

Manifest. Italiener! Der Augenblick ist da, um nach Rom zu gehen. Wer ein echter Sohn Garibaldi's sein will, ein echter Italiener, finde sich am Sonntage früh um $8\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Unabhängigkeitsplatze ein.

Die „Italie“ bemerkt dazu: „Das wäre ernster, wenn die Unterschriften nicht auf eigene Hand darunter gesetzt worden wären.“

Spanien. Der „Imparcial“ meldet, daß zwischen der provisorischen Regierung und den Demokraten wieder Unterhandlungen im Gange sind in Bezug auf das Manifest, von dem man vor Kurzem so viel gesprochen hat: „Hohe politische Rücksichten und geheime Staatsinteressen haben zur Folge gehabt, daß politische Persönlichkeiten dieser Frage eine neue Wendung geben wollen, indem sie eine verständlichere Formel und sehr breite Grundlagen adoptiren, welche angenommen werden können, ohne dem politischen Rufe irgend welcher Persönlichkeit Eintrag zu thun und ohne der natürlichen Entwicklung der ruhmreichen Insurrektion von Cadix Hindernisse in den Weg zu legen.“

— Tamberlick, der Künstler, der so oft das Madrider Publikum durch sein Talent ergötzt hat, organisirt ein Bataillon Freiwilliger. Die Studenten der Medizin bilden eine Kompagnie von Aerzten zum Dienste der Freiwilligen, welche nicht genug Mittel haben sollten, selbst sich ärztliche Pflege verschaffen zu können.

— Das Finanz-Ministerium hat folgendes Dekret erlassen:

Art. 1. Die provisorische Regierung überläßt der Stadt Madrid die Domäne von Buen Retiro in ihrer ganzen Ausdehnung als Park von Madrid. Die Munizipalität von Madrid hat diese Domäne ausschließlich zur Vergnügungs-Promenade für die Einwohner der Hauptstadt zu verwenden. — Art. 2. Die Munizipalität darf keinen Theil der Oberfläche dieses Parks zur Konstruktion von Häuservierteln oder einzelnen Häusern benutzen, ohne der provisorischen Regierung vorher Bericht abzustatten. Sie ist jedoch autorisirt, alle Baulichkeiten, die das Vergnügen oder die Belehrung zum Zwecke haben, und die sich mit der Bestimmung des neuen Parks in Harmonie befinden, als wie Konzertsäle, Bibliotheken, Akklimatisationshäuser für Thiere 2c., ausführen zu lassen. Der Nutzen, den diese Gebäude abwerfen werden, ist zur Unterhaltung des Parkes zu verwenden. Der Finanz-Minister:

Madrid, 6. November. Laureano Figuerola.

— Das Dekret der provisorischen Regierung über Prim lautet:

In Anbetracht der hervorragenden Verdienste und Eigenschaften des General-Lieutenants D. Juan Prim y Prats, Grafen von Reus, Marques de los Castillejos, in Anbetracht ferner seiner Anciennetät und der ausgezeichneten Dienste, die er unabläßig dem Vaterlande und dem Triumphe der liberalen Prinzipien geleistet, bestätigt denselben in der Würde eines General-Kapitäns der Armee, zu welcher er am 30. September von dem General-Kapitän und dem General en chef der andalusischen Armee in Ausübung der Vollmachten, mit denen letzterer damals begleitet war, erhoben worden ist.

Madrid, 25. Oktober 1868. Francisco Serrano.

— Einer der Sekretäre des Don Carlos, der ehemalige päpstliche Zuave José Maria Carulla, richtete folgendes Schreiben an den Gaulois:

Mein Herr! In Folge der zahlreichen Reklamationen, deren Gegenstand eine Broschüre, „Anarchie espagnole“ betitelt, war, ist es wichtig, mitzutheilen, daß der Herzog von Madrid keinen Antheil an derselben genommen hat; diese Erklärung ist nothwendig oder zum wenigsten doch nützlich. Der Herzog von Madrid verbreitet nur und kann nur solche Dokumente verbreiten, welche seine Unterschrift tragen oder auf seinen Befehl veröffentlicht werden. Uebrigens wird der Herzog im gelegenen Augenblicke sprechen, und seine Worte werden nicht allein den Monarchisten unseres Landes, sondern allen ehrenwerthen Spaniern gefallen, welche es mit dem Wohlergehen ihres Vaterlandes aufrichtig meinen. Durch Gegenwärtiges, ich habe davon die Ueberzeugung, wird jeder, welcher, wie ich, die edlen Ideen des Herzogs von Madrid kennt, nicht anders können, als überzeugt zu sein.

Genehmigen Sie 2c. José Maria Carulla.

— Bekanntlich haben die Exkönigin Isabella und ihr Gemahl ein Schreiben an den Präfekten von Pau gerichtet, um demselben für die Aufnahme in dieser Stadt zu danken. Marfori hat vor seiner Abreise folgendes Schreiben an den Intendanten des Schlosses von Pau gerichtet:

Herr Intendant! Ihre Majestät die Königin, meine erhabene Souveränin, die sehr dankbar ist für die ihr während ihres Aufenthaltes in Pau von den Schloßbeamten geleisteten Dienste, und welche wünscht, ihnen einen schwachen Ausdruck ihrer guten Erinnerung zu hinterlassen, hat mich beauftragt, Ihnen die beifolgende Summe von 1311 Fr. zu übermachen, welche den Monatsgehalte gleichkommt, damit Sie dieselbe gefälligst an jeden der oben genannten Beamten in der angegebenen Weise vertheilen.

Genehmigen Sie 2c.

Der Chef des Hauses Ihrer Majestät, Marfori.

— Der Infant Don Sebastian ist nicht nach Paris gekommen. Derselbe ist in Pau geblieben.

— Der General-Kapitän von Cuba, Lersundi, hält energisch Ruhe und Ordnung. Der Aufstand ist besiegt, 200 Insurgenten wurden nach einem Siege vor den Thoren der Stadt Tunas gefangen genommen; ihre Kanonen, Fahnen und Korrespondenzen fielen den Truppen in die Hände. Die Rebellen plündern in kleinen Haufen die Plantagen; die Weißen sind die Führer, die Neger dienen unter ihnen; der Aufstand erstreckt sich nur über einen kleinen Distrikt im Innern, der Rest der Insel ist ruhig. Der Heerd des Aufstandes ist auf der Südostseite der Insel, in der Sierra Maëstra, nördlich von Manzanillo.

— Der Finanzminister hat ein Dekret erlassen, wodurch bestimmt wird, daß, da die bei dem Anlehen vom 11. Juli 1867 von der Regierung übernommene Verpflichtung, einen Reservefonds von 15 pCt. von diesem Anlehen für die Eisenbahn-Gesellschaft zurückzulegen, bisher nicht innegehalten worden sei, eine diesem Betrage entsprechende Summe von dem Anlehen vom 28. Oktober 1868 verwandt werden und daß fernerhin eine Reserve von 15 pCt. gemäß jener Verpflichtung zurückgehalten werden soll. Das Dekret ordnet außerdem eine Spezial-Kommission an, welche die besten Mittel vorschlagen soll, um den Eisenbahn-Gesellschaften direkt oder indirekt zu Hülfe zu kommen.

Türkei. Die „Turquie“ ist, wie Safvet Pascha in diesem Blatte selbst bekannt macht, vom 7. November ab in den Besitz Bordeano's übergegangen und hat dadurch aufgehört, eine „amtliche Zeitung“ zu sein.

Aus **Bukarest,** 9. November, wird telegraphirt, die Regierung beabsichtige, mit den fremden Mächten in Betreff des Einfuhrzollzuschlages Verhandlungen anzuknüpfen.

Pommern.

Stettin, 13. November. In der gestrigen, auch vom Publikum außergewöhnlich zahlreich besuchten, außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung (über welche wir den ausführlichen Bericht im heutigen Abendblatte bringen werden), wurde der Antrag des Magistrats wegen Bewilligung eines Zuschusses von 8000 Thlr. aus städtischen Mitteln zur Erweiterung der Parnitzthorpassage nebst Brücke nach längerer Debatte, dem Antrage der Finanz-Kommission entsprechend, mit 30 gegen 27 Stimmen abgelehnt. — Ebenso wurde die vom Magistrat beantragte Genehmigung des Situationsplanes über die Seitens des Regierungs-Kommissarius, Polizei-Direktors v. Warnstedt, mit Kommissarien des Magistrats und der Königlichen Fortifikation vereinbarte Baufluchtlinie der Oberwieck noch nicht ertheilt, die Beschlußfassung vielmehr bis zur nächsten ordentlichen Sitzung ausgesetzt und eine Kommission von 8 Mitgliedern gewählt, welche den Plan vorher noch spezieller prüfen soll. — Die Abgebrannten der Oberwieck, denen so dringend daran liegt, endlich in den Besitz des Konsenses zum Wiederaufbau ihrer eingeäscherten Gebäude zu gelangen, werden sich also noch einstweilen gedulden müssen!

— An indirekten Steuern sind im Jahre 1867 aufgekommen in der Provinz Pommern 898,484 Rt. oder bei einer Bevölkerung von 1,445,635 Seelen 18 Sgr. 7_{107} Pf. pro Kopf.

— Dem Direktor der Artillerie-Werkstatt zu Spandau, Oberst-Lieutenant à la suite des pommerschen Festungs-Art.-Regts. Nr. 2, Wesener, ist der Rang eines Regiments-Kommandeurs verliehen worden.

— In der vorgestern Nachmittag im Sitzungssaal der Vorsteher der Kaufmannschaft abgehaltenen ersten Konferenz, behufs Gründung einer Dampfschiffslinie zwischen hier und Newyork resp. Amerika, waren anwesend die Herren: Ernst Böttcher, Kommerzienrath Quistorp, Ferd. Jahn, Fr. Ivers, A. Weyland, C. Fraude und C. Schultz von hier und Konsul Heyse aus Swinemünde. Sämmtliche Herren erklärten, wie die „Ostſ.-Ztg.“ berichtet, dem Gründungs-Comité beitreten zu wollen, und einige von ihnen haben sich nach Berlin begeben, um in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu thun.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Bank-Rendanten Berg in Stralsund zum Bank-Direktor mit dem Range eines Raths 4. Klasse zu ernennen.

— Dem Kaufmann und bisherigen Königlich niederländischen Vice-Konsul Christian Oskar Kisker hierselbst ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als Königlich niederländischer Konsul ertheilt worden.

Vermischtes.

Berlin. In Bezug auf die bekannte Prügel-Affaire zwischen dem Sekretär des Wilhelmstädtischen Theaters und dem Redakteur Held, davon wir in unserem Blatte Erwähnung thaten, bringt jetzt die „Tribüne“ nachstehende Humoreske in Form eines Briefes Lessings an den Theatersekretär Saville:

Elysium, den 10. November 1863.

Hochgeehrter Herr Sekretär!

Ich weiß nicht, ob man sich meiner in Ihrem schönen Berlin noch freundlich erinnert. Ich weiß nur, daß man wirklich mit dem Gedanken umgeht, mir ein Denkmal zu setzen, und daß sich die Sonntagsbeilage der „Vossischen Zeitung“ alle Mühe giebt, die Wohnungen ausfindig zu machen, in denen ich mich dort aufgehalten habe.

Was nun das Denkmal anbetrifft, so wäre es mir recht angenehm, wenn ich nicht am Ende gar mißverstanden, sondern die Aussicht hätte, in des Wortes verwegenster Bedeutung ausgehauen zu werden.

Aufrichtig gesagt, mir kommt es schwer an, eine solche Ahnung auszusprechen, und doch — was wäre denn heute in Berlin nicht möglich? Ich weiß, daß ein Berliner Schullehrer den Krieg gepredigt, warum sollte nicht auch von jetzt an im Tempel der Kunst regelmäßig geprügelt werden?

Erst wollte ich mich an Herrn v. Hülsen wenden und ihn bitten, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, daß in den Theatern von allen Fäusten nur Goethe's Faust freie Hand haben möge, aber da hörte ich, daß ein neues Mitglied seines Schauspiels, welches ein „von“ vor seinem Namen hat, gezwungen worden sei, sich zu entadeln, weil es sich für den Adel nicht schicke, auf dem Theaterzettel zu erscheinen, denn das Komödienspiel entehre den Menschen, wie das Vergiften. Glauben Sie

nicht, daß ich etwa übertreibe: wie Herr v. Chorinski jetzt einfach Chorinski heißt, so heißt Herr v. Strantz jetzt einfach Herr Fernand. Auf dem Gendarmenmarkt würde ich also wohl nicht vorgelassen werden, und daher wende ich mich an Sie, Herr von Saville, denn in Ihnen scheint noch ein Herz für die Kunst (bald hätte ich gesagt: zu schlagen) ein Herz für die Kunst zu leben. Denn Sie sind ein Herr von geblieben, trotzdem Sie beim Theater angestellt sind, beim Theater, das ich so liebe, und für das ich Mancherlei geschrieben habe. An Sie wende ich mich mit der flehentlichen Bitte:

Nicht hauen!

Und an Alle, so da stehen auf dem geweihten Boden der dramatischen Kunst, an Bürgerliche und Adelige, das ergebenste Ersuchen:

Nicht hauen!

Wie war ich vergnügt, als ich hörte: Man schlägt sich an der Kasse des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, und wie ich nähere Erkundigungen einziehe, da — war es buchstäblich wahr.

„Er nicht faul, Sie ihm eine Ohrfeige!“ sagten die Freunde des Skandals, und die Staatsbürger Berlins erlebten es, daß darüber gesprochen wurde ohne Erröthen, ohne Scham, als sei von einem neuen, glänzenden Fortschritt des Theaters die Rede.

Auf dem Zettel Ihrer Vorstellung stand mit fetter Schrift: „Bleib' bei mir!“ Du lieber Gott! Wer soll denn bei Dir bleiben, liebes Theater, wenn auf dem Korridor die Hand des Verhängnisses frei waltet, wenn Hüte angetrieben werden und nichts Anderes in Schwung kommt, als — der Knotenstock? „Am andern Tage“ — so hieß der Titel der zweiten Novität — bedauerte der angegriffene Rezensent, daß er nicht mit einem Lebensvertheidiger bekleidet gewesen sei. Er hat wirklich nicht Unrecht; wird denn bei zunehmender Unsicherheit der Korridore der Revolver nicht wichtiger als der Operngucker? Und vom Korridor zum Spektatorium — il n'y a qu'un pas! — Und wenn dann der Direktor auf den Zettel setzt: „Bei ausbrechender Prügelei fällt der rothe Zwischenvorhang!“ oder: „Wegen der Mode gewordenen Holzereien werden die Zwischenakte etwas länger als gewöhnlich dauern!“ — hätte er nicht Recht?

Aufrichtig, ich dachte mir, das Theater müßte ein heiliger Ort sein, ein Tempel, aus dem die zuschlagenden Händler verbannt sein und bleiben müßten, eine Freistatt — nicht blos wegen der Freibillets so benamset. Ist das ein unbilliges Verlangen? Ich glaube das nicht, in angeborener Bescheidenheit verlange ich augenblicklich nicht mehr von dem deutschen Theater. Berlin ist unsicher genug. Bauernfänger, Bomben, Lassonianer, Louis, Preßprozesse, von Schweitzer und allerlei andere neuen Erfindungen machen die gemüthliche Stadt unsicher, — die Theater müßten eine Ausnahme bilden. Wenn etwas im Theater einschlägt, so müßte es kein Knüttel sein; wenn etwas daselbst in Angriff genommen wird, so müßte es ein gutes Stück sein und kein Rezensent; wenn etwas Tüchtiges dort gegeben wird, so müßte es keine Ohrfeige sein; wenn dort gerufen wird, so müßte es nicht „Haut ihn!“ sein, und wenn dort wirklich einmal ein Held auftritt, soll man ihn zu fesseln, nicht aber ihn zu vertreiben suchen.

Denn nöthiger als Dekorationen, Meisterwerke, Einnahmen und gute Mimen ist einem Theater die Achtung des Publikums.

Nehmen Sie dies nicht übel Ihrem wohlaffektionirten Gotthold Ephraim Lessing.

Wien, 7. November. Vor einigen Tagen fanden zwei Knaben auf dem kerepeser Friedhofe in Pesth ein versiegeltes Packet, aus welchem ihnen, nachdem sie es geöffnet, das blasse Haupt eines Ermordeten entgegenstarrte. Die Knaben liefen erschrocken davon, ihr Vater hat aber von diesem unheimlichen Funde sofort die Anzeige bei der Stadthauptmannschaft gemacht.

Kalifornien. Jedermann kennt die berühmte, noch nie verloren gegangene Wette, welche in der Behauptung besteht, daß jeden Abend in der Fremdenliste des „Berliner Intelligenzblattes“ ein Cohn stehe. Es scheint, in San Francisco in Kalifornien giebt es auch an Cohns keinen Mangel und wir wollen von einem dieser Namensvettern erzählen. Lazarus Cohn, ein Möbelhändler aus Vallejo, kam nach San Francisco, um Einkäufe zu machen. Er trug eine Summe von 1950 Dollars zu diesem Zwecke bei sich, theils in Gold, theils in Silber. Am Tage nach seiner Ankunft brachte er den Abend bei einem Bekannten zu, und empfahl sich um neun Uhr, um sich nach seinem Logirhause zu begeben. Seitdem hat man nichts wieder von ihm gehört. Sein Verschwinden erregte damals große Aufmerksamkeit. Manche Leute vermutheten, er sei mit dem Gelde verschwunden, das zum größeren Theile seinem Geschäftskompagnon gehörte. Aber dieser und die Frau des Cohn widersprachen auf das Energischste einer solchen Behauptung und blieben bei der Meinung, er müsse ermordet sein. Man hielt ihn also für wirklich todt. Da bekam mit einem Mal nach längerer Zeit die Frau Cohn einen Brief aus Newyork. Die in diesem Briefe enthaltenen Fakta werden den Personen unglaublich scheinen, welche nicht wissen, mit welcher nichtswürdigen und doch fast immer straffreien Frechheit die amerikanischen Kapitäne der Handelsmarine in fast allen Häfen der Union verfahren. Cohn war, wie es nach dem jetzt gebräuchlichen Ausdrucke heißt, geshangaït d. h. gepreßt worden. Man hatte ihn erst durch ein Pulver betäubt, und ohne daß er eine Ahnung davon gehabt, war er auf ein Schiff gebracht worden, welches eben nach dem Osten ausgelaufen war. Als er wieder zu sich kam, war das Schiff im vollen Segeln, aber es scheint auf ein Riff aufgetrieben zu sein, bevor noch Cohn soweit genesen war, daß man ihn hätte auf's Deck bringen können. — Er erzählt, daß, als das Schiff von dem Kapitän und den Matrosen verlassen wurde, um sich in Booten zu retten, einer von den Matrosen ihm Wasser und Schiffszwieback in die Kabine brachte, wo er lag und, wahrscheinlich vom Gewissen getrieben, ihm 100 Dollars zurück, welches sein Antheil gewesen sei von dem an Cohn begangenen Raube. Schließlich war das Schiff von den Offizieren wie von der Mannschaft verlassen und diese mögen wohl bei dem heftigen Sturm in den Fluthen ihren Tod gefunden haben. Am andern Tage wurde Cohn, der immer noch schwach und krank war, als er auf das Deck stieg, gewahr, daß die Fluth sich zurückgezogen habe und das Schiff auf dem Felsen, an den es die Wogen getrieben, im Trockenen saß. Alle seine Kräfte zusammennehmend, stieg er auf die Insel herab und wendete seine Zeit dazu an, die Vorräthe, welche an Bord geblieben waren, so lange nach dem festen Boden zu transportiren, bis das Wrack ganz von den Wellen zertrümmert war. So hatte der Schiffbrüchige eine ziemliche Quantität Lebensmittel, von denen er den Winter hindurch leben konnte. Indessen auch diese Hülfsquelle ging endlich dem Ende zu und so mußte sich Cohn, der immer noch gehofft hatte, ein Segel in der Nähe zu erblicken, entschließen, entweder auf der Insel Hungers zu sterben, oder eine vom Sturme neuerdings an's Ufer geworfene Schaluppe zu besteigen, um sich dem Ocean ohne Segel, ohne Ruder anzuvertrauen, allein der Vorsehung seine Rettung anheimgebend. Was er noch an Vorräthen hatte, packte er da hinein und überließ sich mit seinem Kahne, der glücklicher Weise ohne Leck war, den Wogen. — Drei Tage trieb er so, aber weiter weiß er sich auf nichts mehr zu besinnen; er glaubt, er habe das Bewußtsein verloren. Als er wieder zu sich kam, war er am Bord eines Schiffes, welches nach Newyork ging und ihn aufgenommen hatte. — Von dieser Stadt aus schrieb er nun an seine Frau und schickte ihr 72 Dollars von den ihm restituirten 100. Er hat die Absicht, nach Kalifornien zurückzukommen, sowie er die Mittel dazu hat und seine sehr untergrabene Gesundheit es gestattet. Wahrscheinlich erhalten wir dann noch ausführlichere Details über seine Abenteuer.

Newyork, 28. Oktober. Die „Newyorker Handels-Zeitung“ enthält folgende, höchst wichtige Entscheidung in Lebensversicherungs-Angelegenheiten: „Die hiesige American Mutual Life Insurance Co. hatte sich geweigert, der Wittwe eines M. W. Gibson den Betrag einer auf dessen Leben abgeschlossenen Versicherung zu zahlen, weil der Versicherte Selbstmord begangen habe. Die Wittwe leitete Klage ein, und verklagte Kompagnie stellte als Vertheidigung auf, daß 1) in den gelieferten Belegen die Ursache des Todes des Versicherten nicht richtig angegeben sei, und daß 2) der Versicherte Selbstmord begangen, und daß endlich 3) der Versicherte ein Atheist gewesen, Gott nicht gefürchtet habe &c. Die erste Instanz entschied zu Gunsten der Klägerin, das Appellationsgericht bestätigte das Urtheil und stellte darin das Prinzip fest, daß Lebensversicherungs-Policen durch den Selbstmord des Versicherten ihre Rechtsansprüche nicht verwirken, oder mit anderen Worten, daß, obwohl Verdacht des Selbstmordes eines Versicherten vorliege, dessen Wittwe und Kinder der ihnen zufallenden Versicherungssumme nicht beraubt werden sollen, gleichviel, ob der Versicherte Christ oder Heide gewesen. Zu bemerken ist noch, daß hier in der Regel die Applikation zur Versicherung des Gatten von der Frau ausgeht und die Police dem entsprechend lautet, eine Form, die deshalb fast allgemein ist, weil nach den Staatsgesetzen eine so ausgestellte Police, wenn deren Jahresprämie 300 D. nicht übersteigt, durch Gläubiger des Versicherten nicht angetastet werden kann.“

Newyork. Die Verfechter der Frauenrechte in den Vereinigten Staaten von Amerika bereiten einen entscheidenden Kampf vor. Die Frauen, welche das Bedürfniß fühlen, politische Rechte auszuüben, werden sich im Dezember dieses Jahres in Washington vereinigen. Es ist an das ganze schöne Geschlecht folgende Proklamation ergangen:

„Erhebt euch, Frauen Amerika's! Schlaft nicht, während eure Schwestern dulden. Glaubt nicht, die Gefahr durch Träumereien beschwören zu können. Ihr seid in einer schmachvollen Lage, nun so wappnet euch gegen euer Mißgeschick. Fordert keck, daß die Gesellschaft aufhöre, eurer Schwäche zu spotten. Reklamirt die Freiheit, auf welche eure Erziehung euch das Recht giebt. Besteht darauf, daß die Wahlurne euch nicht ferner verschlossen sei. Nur so zwingt ihr den Männern der Politik Achtung ab. Zwingt sie, euch alle Carrièren zu öffnen. Auf, ihr Mütter, Wittwen, Frauen, Schwestern, Töchter der Nation, begebt euch in Massen nach der Hauptstadt der Republik zum nächsten Dezember und verlanget vom Kongresse und vom Lande die freie Ausübung eurer Rechte!“ Wir sind neugierig, was diese Aufforderung zur Massenpetition für Folgen haben wird.

Landwirthschaftliches.

Kiel. Im südöstlichen Theil unseres Herzogthums, hart an der lauenburgischen Grenze, bildete sich zum Zweck eines Versuches mit der Gülich'schen Kartoffelbau-Methode im Vorsommer dieses Jahres ein Verein in Gestalt einer Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 400 Thlr. auf 200 Aktien à 2 Thlr. Von diesem Gelde erhielt Herr Gülich als Honorar 280 Thlr., wofür er $4\frac{1}{4}$ Tonnen ($10\frac{3}{4}$ Berliner Scheffel) amerikanische Pflanzkartoffeln lieferte und den Vereinsmitgliedern ein Mal im Pflanzen der Kartoffeln und ein zweites Mal in der weiteren Behandlung derselben persönlich Anweisung ertheilte. Die übrigen 120 Thlr. wurden zur Bestreitung der weiteren Kosten des Unternehmens verwendet. Mit den $4\frac{1}{4}$ Tonnen wurden bepflanzt 230 Quadrat-Ruthen, welche in vier Landstücken vier verschiedenen Feldfluren angehörten und in der Bodenqualität von einander verschieden waren. Auf dieser Fläche sind, wie den „J. N.“ mitgetheilt wird, geerntet worden 55 Tonnen Kartoffeln ($139\frac{1}{4}$ Scheffel) also der Aussaat nach das Dreizehnfache. Die Kosten der Bearbeitung beliefen sich höher, als bei der alten Bestellungsweise; indessen lag dies hauptsächlich in Umständen, die wegfallen, wenn die neue Methode erst allgemein bekannt sein und man die Bestellung seines Kartoffelbaues selbst, und nicht, wie im vorliegenden Falle, durch Andere, durch ein Comité, besorgen wird: dann dürften die Bestellungskosten bei der neuen Methode diejenigen bei der alten kaum oder nicht übersteigen. Die geernteten Kartoffeln werden allgemein schmackhaft und als gute Eßkartoffeln befunden, namentlich die sogenannten Callico. Berücksichtigt muß jedoch werden, daß die Kartoffeln erst sehr spät gepflanzt wurden, und die große, anhaltende Dürre dieses Sommers sehr hindernd auftrat. Trotzdem hatten sich die einzelnen Stauden üppig und kräftig entwickelt, so daß wir fast annehmen, die Ernte hätte das Dreifache betragen bei rechtzeitiger Pflanzung und einem gewöhnlichen Sommer.

Erwähnen wollen wir noch, daß an verschiedenen Orten die seuchenfrei vor Wochen geernteten Kartoffeln jetzt am Aufbewahrungsort zahlreich erkranken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. November. Die national-liberale Fraktion hat sich konstituirt und die Abgeordneten v. Hennig, Twesten, v. Bennigsen, v. Unruh und Oetker zu ihrem Vorstand erwählt.

— Die Zahl der Petitionen, welche an das Abgeordnetenhaus gelangt sind, übersteigt bereits weit die Zahl 100; am meisten ist die Unterrichts-Verwaltung Gegenstand derselben, wie denn die Unterrichts-Kommission wohl eine besondere Thätigkeit zu entfalten haben wird.

Wien, 12. November. In der gestrigen Abendsitzung genehmigte das Unterhaus die Bestimmungen des Wehrgesetzes über die Bildung der Ersatzreserve sowie über die dreijährige Dienstzeit bei der Linie in der von der Regierung beantragten Fassung. — Die „Neue freie Presse“ bestätigt, daß zwischen den Mächten Verhandlungen über eine diplomatische Intervention in Rumänien stattfinden. Die Pforte, meldet das genannte Blatt weiter, erachte wegen der Schwierigkeit, welche die im Pariser Vertrage vorgeschriebene gemeinsame Intervention habe, eine Revision des Vertrages für nothwendig, wodurch sowohl den Nachbarstaaten der Donaufürstenthümer als der Pforte selbst die volle Freiheit völkerrechtlicher Aktion zurückgegeben werde.

Paris, 11. November. Die „Patrie“ tritt den Zeitungen entgegen, welche behaupten, daß Unzufriedenheit über die Okkupation Roms in der italienischen Armee herrsche und daß die italienische Regierung die Zurückberufung der französischen Truppen ve lange. Das Blatt sagt, daß das gegenwärtige Kabinet von Florenz stets für eine friedliche und verständige Politik gewesen sei.

— Der „Abend-Moniteur“ bespricht in seiner Wochenrundschau eingehend die Thronrede des Königs von Preußen und sagt, dieselbe habe einen sehr günstigen Eindruck gemacht und werde allgemein als ein neues Zeugniß für die friedlichen Ideen aufgefaßt, welche die gegenseitigen Beziehungen der Großmächte leiten. Die Souveräne wie die Staatsmänner Europas benutzten jede Gelegenheit, um diese Bestrebungen zu bekräftigen, deren Entwickelung der Sache des Fortschritts dienlich sein muß. Mit Recht habe der König Wilhelm die unbegründeten Befürchtungen zurückgewiesen, die durch die Feinde der öffentlichen Ordnung und des europäischen Friedens ausgebeutet wurden. Indem der König mit ruhigem Auge in die Zukunft und auf die allgemeine Lage blickt, drückt er die Hoffnung aus, daß Handel und Industrie einen rapiden Aufschwung nehmen werden. Dies ist ein Wunsch, den alle andere Regierungen theilen. Zusammengehalten mit der Sprache verschiedener europäischer Kabinette, schließt sich die Thronrede an die Gedanken der Eintracht und Mäßigung an, welche immer mehr die Oberhand zu gewinnen trachten.

London, 12. November. Der Kronprinz von Preußen stattete gestern dem Prinzen und der Prinzessin Christian in Frogmore einen Besuch ab. — Gestern hat unter dem Vorsitze der Königin auf Schloß Windsor eine Sitzung des Geheimen Raths stattgefunden, in welcher der britische Botschafter in Berlin, Lord Loftus, als Mitglied vereidigt wurde; auch wurde die Wahl von 16 schottischen Repräsentativ-Pairs angeordnet. — Die preußische Korvette „Medusa“ ist reparirt und befindet sich seit Dienstag zur Abfahrt bereit in dem Plymouther Sunde.

Madrid, 11. November. „Imparcial“ veröffentlicht ein Dekret des Justizministers Romero Ortiz vom 9. d., durch welches die Errichtung einer protestantischen Kirche in Madrid genehmigt wird.

Belgrad, 12. November. Die Regentschaft hat eine Proklamation veröffentlicht, durch welche der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Proklamation konstatirt, daß Serbien eine schwere Krisis glücklich überstand hat, ruft das Volk zu fernerer Unterstützung an, daß demnächst innere Reformen in Angriff genommen werden sollen.

Washington, 11. November. Grant ist gestern hierher zurückgehrt; den ihm zugedachten feierlichen Empfang hat er in bestimmter Weise abgelehnt. — General Brownlow hat bei der Legislatur des Staates Tennessee beantragt, das allgemeine Wahlrecht auf alle früheren Rebellen auszudehnen, welche die vollendeten Thatsachen anerkennen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

München, 12. November. Die „Korrespondenz Hoffmann“ erklärt den tendenziösen Nachrichten Wiener Zeitungen gegenüber, daß das Recht oder die Betheiligung Preußens an der Mitbesetzung der süddeutschen Festungen weder früher noch jetzt noch bei den jüngsten Militärkonferenzen der süddeutschen Staaten jemals in Frage gekommen sei.

Newyork, 12. November. Die Insurgenten auf der Insel Cuba haben ihre Unterwerfung angeboten, wenn ihnen Begnadigung versprochen würde. General Lersundi weigerte sich, die Begnadigung auch auf die Anführer auszudehnen. — Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Insurgenten Verstärkung aus New-Orleans erhalten, wo eben eine Expedition von Freibeutern ausgerüstet wird.

Breslau, 12. November. (Schlußbericht.) Weizen per November 63 Br. Roggen per Novbr. 51, per Novbr.-Dezbr 50, per April-Mai 49. Raps pr. Novbr. 90 Br. Rüböl per Novbr.-Dezbr. $9\frac{1}{24}$, per April-Mai $9\frac{5}{12}$. Spiritus loco $15\frac{1}{4}$, per Novbr.-Dezbr. $15\frac{1}{4}$, per April-Mai $15\frac{2}{3}$. Zink ruhig.

Köln, 12 November. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per November 6. 2, per März 6. 3, per Mai 6. $4\frac{1}{2}$. Roggen loco 6, per Novbr. 5. 17, per März 5. 10, per Mai 5. 10. Rüböl loco $10\frac{4}{5}$, per Mai $10\frac{17}{20}$, per Oktbr. $11\frac{1}{10}$. Leinöl loco $11\frac{1}{2}$. Weizen unverändert. Roggen matter. Rüböl matt.

Hamburg, 12. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco flau, auf Termine ruhig, per November $123\frac{1}{2}$ Br., 123 Gd., pr. Novbr-Dezbr. 122 Br., 121 Gd., pr. Dezbr.-Januar 121 Br., 120 Gd., pr. April-Mai $118\frac{1}{2}$ Br., 118 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine fest, per November 97 Br., 96 Gd., pr. Novbr.-Dzbr. $95\frac{1}{2}$ Br., $94\frac{1}{2}$ Gd., pr. Dezbr.-Jan. 94 Br., 93 Gd., per April-Mai 94 Br, 93 Gd. Rüböl loco $20\frac{1}{8}$, per Mai 21. Rüböl fest. Spriet still. Hafer unverändert.

Bremen, 12. November. Petroleum raffinirt standard withe loco $5\frac{5}{6}$—$5\frac{11}{12}$.

Antwerpen, 12. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum behauptet, weiße Type loco 52, $52\frac{1}{2}$, per November 52, $52\frac{1}{2}$, per Dezember $50\frac{1}{2}$, 51.

Paris, 12. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71. $97\frac{1}{2}$. Lombarden 397, 50.

Liverpool, 12. Novbr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $11\frac{7}{8}$, Orleans $11\frac{1}{8}$. Fair Egyptian $11\frac{1}{4}$. Dhollerah $8\frac{1}{4}$, Broach $8\frac{1}{4}$, Oomra $8\frac{3}{8}$, Madras $7\frac{3}{4}$, Bengal $7\frac{1}{8}$, Smyrna 9, Pernam 11.

Börsen-Berichte.

Berlin, 12. November. Weizen loco ohne Umsatz, Termine behauptet. Roggen-Termine waren heute etwas mehr beachtet, besonders zeigte sich für Frühjahrslieferung gute Kauflust, wofür Abgeber sich knapp machten und etwas höhere Preise durchsetzen konnten. Die übrigen Sichten zogen ebenfalls hierdurch im Preise an und schließen ebenfalls in fester Haltung. Loco-Waare, spärlich am Markt, holte bessere Preise. Hafer loco gut verkäuflich, Termine preishaltend.

Von Rüböl waren die nahen Lieferungen eher billiger käuflich, während die entfernten Sichten ihren gestrigen Preisstand ziemlich behaupteten. Gek. 100 Ctr. Von Spiritus blieb Loco-Waare preishaltend, wogegen Termine überwiegend offerirt waren und im Preise ca. $\frac{1}{12}$ Rt. zurücksetzten. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 64—74 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität pr. November $64\frac{1}{2}$ Rt. Br., November-Dezember 63 Rt. Br., April-Mai $62\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 55—56 Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn und Boden bez., schwimmend 83—84pfd. 56 Rt. bez., pr. November $55\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Nov.-Dezember $53\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez, Dezbr.-Jan. 53 Rt. bez, April-Mai $52\frac{1}{4}$, $52\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $52\frac{7}{8}$, 53 Rt. bez. u. Br.

Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{12}$, $4\frac{7}{24}$ Rt.; Nr. 0. u 1. $3\frac{11}{12}$—$4\frac{1}{24}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{6}$, $4\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$, $3\frac{3}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Novbr. 3 Rt. $24\frac{1}{4}$ Sgr. Br., per November-Dezember 3 Rt. $20\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Dezember-Januar 3 Rt. $19\frac{1}{2}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 17 Sgr. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 45—57 Rt. pr 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt., galiz. $32\frac{1}{2}$, 33 Rt. bez., poln. $33\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Novbr. $34\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezbr. $33\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $32\frac{7}{8}$, 33 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 58 bis 62 Rt.

Winterraps 78—80 Rt.

Winterrübsen 76—79 Rt.

Rüböl loco $9\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Novbr. $9\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez, Novbr.-Dezbr. $9\frac{5}{12}$ Rt. bez., Dezember-Jan. $9\frac{13}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez, April-Mai $9\frac{19}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{12}$ Rt. Br., November, November-Dezember u. Dezember-Januar $7\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. November $16\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., November-Dezember u. Dezbr.-Januar $15\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., April-Mai $16\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $16\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $16\frac{5}{8}$ Rt. bez., Mai Juni $16\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf auswärtige, besonders Pariser Notirungen verkehrte die Börse für fremde Spekulationspapiere in sehr angenehmer Stimmung.

Wetter vom 12. November 1868.

Im Süden:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	5,6°, ONO
Brüssel	4,6°, ONO	Königsberg	1,8°, NO
Trier	4,4°, NO	Memel	0,8°, N
Köln	4,5°, N	Riga	0,4°, N
Münster	3,0°, N	Petersburg	1,4°, N
Berlin	3,9°, NO	Moskau	—°, —
Stettin	4,2°, N	**Im Norden:**	
Im Westen:		Christians.	0,6°, OSO
Breslau	4,3°, N	Stockholm	0,9°, NNO
Ratibor	2,8°, NW	Haparanda	−5,4°, NO

Berliner Börse vom 12 November 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29	bz
Altona-Kiel	5	4	113 3/8	B
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	97	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	196 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	70 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	167	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	8	4	130 7/8	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 1/4	G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	115 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	93	G
Cöln-Minden	8 [illegible]	4	125 5/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	113 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/3	4 1/2	110 1/4	bz
do. do.	5	5	110 1/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	91 1/4	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	48 3/4	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	158 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	13	4	155	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
do. do. B.	4	4	91 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	138	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	74 5/8	G
Münster-Hamm	4	4	88 1/8	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88	B
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	81 3/8	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	191 3/4	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	171 1/8	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	158 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	78 1/4	bz
Rheinische	7 1/2	4	118 1/8	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 1/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82	G
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	94	G
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	107 3/4	bz
Thüringer	8 1/2	4	141 5/8	bz
Warschau-Wien	8 1/2	5	58 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	82 1/2	G
do. II. Em.	4	82 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	88 1/2	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	76 1/4	G
do. II. Em.	5	81 1/2	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	96	B
do. II.	4 1/2	92 1/2	G
do. III.	3 1/2	77 3/4	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/4	bz
do. IV.	4 1/2	91	G
do. V.	4 1/2	89 1/2	B
do. VI.	4 1/2	87	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	83 1/2	G
do. Dort.-Soest I	4	84 3/4	B
do. do. II	4 1/2	89	G
Berlin-Anhalt	4	91 1/4	G
do.	4 1/2	95 3/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	94 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em	4	90 1/4	G
do. II. Em.	4	90 1/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	87	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	bz
do. II. Em	4	83 1/8	G
do. III. Em	4	83 1/8	G
do. IV. Em.	4 1/2	94 1/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	B
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	bz
Cöln-Minden	4 1/2	96	G
do. II. Em.	5	101 1/2	bz
do. do.	4	84 1/8	bz
do. III. Em.	4	82 3/4	bz
do. do.	4 1/2	92 1/2	G
do. IV. Em.	4	82 3/4	bz
do. V. Em.	4	82 1/2	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	G
do. III. Em.	4 1/2	88	bz
do. IV. Em.	4 1/2	87 3/4	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83 1/2	G
Lemberg-Czernow	5	66	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 1/4	B
do.	4 1/2	93 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	65 3/4	G
do.	4 1/2	94	G
Niederschl.-Märk. I.	4	86 1/4	G
do. II.	4	-	bz
do. conv. I. II.	4	86 1/4	G
do. III.	4	83	B
do. IV.	4 1/2	94	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	G
Oberschlesische A.	4	88	bz
do. B.	3 1/2	77 1/2	G
do. C.	4	84 1/4	G
do. D.	4	84 1/4	G
do. E.	3 1/2	76 1/2	G
do. F.	4 1/2	91 3/4	B
do. G.	4 1/2	90 5/8	B
Oesterr.-[illegible]anzösisch	3	265 1/2	bz
neue	3	261	bz
[illegible]	4	—	G
v. d. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	90 5/8	G
do. 1862	4 1/2	90 1/8	G
do. v. St. gar.	4 1/2	96 1/4	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92 1/2	B
do. II	4 1/2	92 1/2	B
Mosko-Rjäsan	5	87 1/4	G
Rjäsan-Kozlow	5	82 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	90	G
do. II.	4	82	G
do. III.	4 1/2	89	G
Schleswigsche	4	89 5/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	83 1/2	G
do. II.	4 1/2	—	bz
do. III.	4 1/2	83 1/2	G
Südösterr. Staatsb.	3	217 3/4	bz
Thüringer	4	87 1/2	G
do. III.	4	87	B
do. IV. Em.	4 1/2	96 1/4	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	94 1/2	bz
do. do.	4	87 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	81 7/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	119 7/8	bz
Kurhessische Loose	—	57 3/8	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	81	G
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/4	bz
do.	4 1/2	96 1/4	bz
do.	3 1/2	76	G
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78 1/2	G
do.	4	85	G
do.	4 1/2	90 7/8	B
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75 1/4	bz
do. neue	4	84 3/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	85 1/8	G
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	84	G
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	81	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	75 3/4	bz
do.	4	82 7/8	bz
do. neue	4 1/2	90 7/8	B
do. neueste	4 1/2	90 7/8	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91 1/4	bz
Pommersche	4	91 1/2	bz
Posensche	4	88 5/8	bz
Preußische	4	89 3/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	91 3/8	bz
Sächsische	4	90 3/4	bz
Schlesische	4	91 1/2	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 bz	Dollars	1 12 1/8 bz	Goldkronen	9 9 1/2 bz		
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 1/3 bz	Gold p. Zollpf.	470 G		
Oest. Nt. öst. W.	87 3/8 bz	Louisd'or	112 3/8 bz	Friedrichsd'or	113 11/12 bz		
Russ. Bankn.	83 3/4 bz	Sovereigns	6 24 1/4 G	Silber	29 25 G		

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 186[illegible]	4 1/2	94	B
Badische Präm.-Anl.	4	100	bz
= 35 fl.-Loose	—	3[illegible] 3/4	G
Baierische Präm.-Anl.	4	102 3/4	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	96 3/4	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 3/4	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/4	B
Sächsische Anleihe	5	106 3/8	bz
Schwedische Loose	—	11 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	50 1/2	B
- National-Anl	5	55 1/8	bz
- 1854er Loose	4	71	bz
- Credit-Loose	—	82	bz
- 1860er Loose	5	76 5/8	bz
- 1864er Loose	—	59 1/2	G
- 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	55 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/8	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/4	bz
do. 1866	5	115 1/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66 3/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97 3/4	G
Amerikaner	6	79 3/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	142 3/4	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 1/4	bz
Hamburg kurz	2 1/2	150 7/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/4	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/2	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87	bz
do. do. 2 Mon	4	86 1/2	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	B
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	92 7/8	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	91 3/4	bz
Warschau 8 Tage	6	83 1/2	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	4	155	G
- Handels-Ges.	8	4	120	B
- Immobil.-Ges.	—	4	74	B
- Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	108 3/4	B
Bremen	5 3/4	4	111 1/2	bz
Coburg, Credit-	4	4	75 1/2	B
Danzig	5 1/2	4	106 1/2	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	103 1/2	bz
- Zettel-	5	4	96 3/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
- Gas-	11	5	168	B
- Landes-	5 1/4	4	87 1/4	B
Disconto-Commund.	8	4	117 3/4	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	149 1/4	G
Genf, Credit-	—	4	20 1/4	bz
Gera	5 1/8	4	94	G
Gotha	5 1/4	4	90	G
Hannover	4	4	84 5/8	bz
Hörder Hütten-	—	5	102 1/2	B
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	107	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 2/3	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	6	4	108	bz
Luxemburg	7 1/3	4	105	G
Magdeburg	4	4	87	G
Meiningen, Credit-	7	4	100 1/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	35	G
Moldau, Credit-	5	4	17 3/4	B
Norddeutsche	7 1/2	4	124 3/4	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	96 3/4	bz
Phönix	—	5	143	[illegible]
Posen	5 3/5	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	151	B
Ritterschaftl. Priv.	4 1/3	4	88	B
Rostocker	6 5/12	4	113 1/2	G
Sächsische	7 1/30	4	116 1/2	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117	G
Thüringen	4	4	72	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112 1/4	B
Weimar	4 1/2	4	88	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102 1/4	bz

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Hauptmann und Compagnie-Chef von Löben (Stettin).

Gestorben: Glasermeister Albert Schultz (Stettin). — Pastor Carl Wilhelm Dannenberg (Gollnow). — Frau Amalie Leweck geb. Großmann (Stettin).

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Wilhelm Gimborn**, in Firma **W. Gimborn** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 28. November 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 7. November 1868.

Königliches Kreisgericht;
Der Kommissar des Konkurses.
von Mittelstaedt,
Kreisgerichtsrath.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 15. November cr. tritt für unsere sämmtlichen Bahnstrecken ein neuer Fahrplan in Kraft.

Nach diesem neuen Fahrplane werden neben anderweiten Veränderungen die nach unserer Bekanntmachung vom 29. Juli cr. vom 1. August cr. ab zum Anschlusse an die Wiener Schnellzüge neu eingelegten Personenzüge, welche um 6 Uhr 50 Minuten Morgens von Stettin nach Stargard resp. um 8 Uhr 52 Minuten Abends von Stargard nach Stettin abgehenden, fortfallen. Der Anschluß an die Wiener Schnellzüge wird vom 15. d. Mts. ab durch den gewöhnlichen hinterpommerschen Frühzug, welcher demnächst jedoch schon um 6 Uhr 5 Minuten Morgens von Stettin nach Stargard abgeht, resp. durch den hinterpommerschen Abendzug, welcher demnächst erst um 9 Uhr 39 Minuten Abends von Stargard nach Stettin abgeht, erreicht.

Ferner wird der Mittags-Personenzug von Stettin nach Berlin vom 15. d. M. ab eine halbe Stunde früher, als bisher, also schon um 12 Uhr 15 Minuten Mittags von Stettin abgehen.

Druck-Exemplare des neuen Fahrplans sind vom 14. November cr. ab bei den Billet-Kassen unserer Stationen zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 11. November 1868.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer eisernen Sauge- und Hebepumpe auf dem Hofe der Kaserne am Schneckenthore mit einer eisernen Röhrenleitung bis zum Brunnen in der Klosterstraße hier, nach den in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, einzusehenden Bedingungen, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer ihre versiegelten Offerten bis

spätestens Montag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

abgeben wollen.

Stettin, den 10. November 1868.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Stettin, den 12. November 1868.

Bekanntmachung!

Der zum **Freitag, den 13. November cr.** angesetzte Weidenverpachtungstermin im Mölln wird **aufgehoben,** da die Plantage **unter Wasser steht;** der neue Termin wird s. Z. bekannt gemacht werden.

Die Oekonomie-Deputation.

Weißdorn-Pflanzen zu Hecken-Anlagen
bei Gärtner **Boege** in **Gramzow** U/M. Auch lege ich die Hecken selbst an, wenn es verlangt wird.

Montag, den 16. November, Abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhause

Vortrag

über die plattdeutsche Litteratur unserer Zeit nebst Vorlesung charakteristischer Stücke von **Lud. Giesebrecht, Klaus Groth, Fritz Reuter** u. A.
Billets zum Subscriptionspreise von 7 1/2 Sgr., 5 Familienbillets 1 Thlr. in allen hiesigen Buchhandlungen. Kassenpreis 10 Sgr.

Friedrich Hasenow.

Lebens-Versicherungs-Bank
KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,
concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Verfügung vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern
Wilhelm Bartelt
in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.
Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poröser** Kohle von **Louis Glokke** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolff.**

Die Waldschutzfrage.

2\. Die Wichtigkeit und die Bedeutung des Waldschutzes.

(Fortsetzung).

Länder, die der Wälder gänzlich entbehren, sind trostlos daran. Egypten, einst die Kornkammer des römischen Weltreichs und noch jetzt wegen seines Reichthums an Erzeugnissen aller Art berühmt, würde nur die Sahara um einige tausend Quadratmeilen vergrößern, wäre nicht der Alles befruchtende Nil, der wiederum seinen Zufluß dem wald- und wasserreichen Innern von Afrika verdankt.

Holzarme Länder, die keine Surrogate besitzen, müssen sich in trauriger Weise behelfen: Im südlichen Ungarn verwendet man Mistziegel mit Stroh vermischt als Brennmaterial und entzieht so dem Landbau einen großen Theil des Düngers (Chaplorics, Gemälde von Ungarn II., S. 60); in Kleinasien gebraucht man Mist mit Lehm, in Mesopotamien Kuhmist in Erdöl getaucht (Olivier, Voyage II., p. 374). Unkrautbündel in Süd-Rußland (Pallas, Reise durch verschiedene Statthalterschaften I., S. 478.) Wenn die Bewohner der Hebriden einen Pflug bauen wollen, so müssen sie aus Holzmangel erst eine gefährliche Reise von 30—60 englische Meilen machen (Sinclair). In vielen Gegenden Chinas weiß man sich gegen die Kälte nur durch dickere Kleider zu schützen, bei vielen Polarvölkern sogar nur durch hermetische Absperrung der Luft. In Irland begräbt man die Todten oft in einer Matte, da Holz dort Luxus-Artikel geworden (Macculoch Stat. account I., p. 526). Neben vielen andern, allerdings ins Gewicht fallenden Ursachen sind nach der Ansicht Alexanders von Humboldt die bedeutenden Waldungen Süd-Amerika's die Veranlassung zu dessen milden und fruchten Klima selbst in seinen 16,000 Qu.-Meilen großen Einöden und Steppen, während andererseits der Mangel an Baumwuchs wesentlich dazu beiträgt, den Wüsten Afrika's ihren eigenthümlichen Charakter (verheerende Hitze bei Tage, eisige Kälte bei Nacht) aufzuprägen. Gelänge es, die Wüsten Afrika's zu bewalden, so würde man ihnen bald den unentbehrlichen Regen zuführen. Die heißen Luftsäulen, die nach der Ansicht des obengenannten großen Naturforschers, überall aufwärtssteigend, die Dünste lösen und das vorübereilende Gewölk verscheuchen, würden ihrer Nahrung beraubt und ihre vernichtende Wirkung verlieren. Wenn wir vorher erwähnten, daß die Völker als große Wasserbehälter anzusehen seien, so ist es namentlich das Moos — dieses winzige, unbedeutende Gebilde der Pflanzenwelt — das in ihnen gedeihend, eine so wichtige Rolle spielt im Haushalte der Natur. „Es nimmt den fallenden Regen auf und bewahrt das Wasser wie einen köstlichen Schatz. Die moosreichen Waldungen sind so recht eigentlich die Wasserreservoire unserer Flüße, sie sind es, welche die Quellen selbst im heißesten Sommer nicht versiechen lassen und durch die ein Wasserüberfluß möglichst vermieden wird. Nehmt unserm Erdtheil die Wälder, so wird der unzweifelhaft eintretende Wassermangel derselben im Laufe der Zeit veröden, nehmt unsern Wäldern ihr Moos und ihr werdet, vielleicht in längerer Zeit, aber ebenso unzweifelhaft dasselbe Resultat erreichen!" (Aeußerung des durch seine naturwissenschaftlichen Aufsätze bekannten Schriftstellers A. Hummel: Illustr. Familien-Journal, Band 26, S. 310).

Wir meinen aber, es giebt noch ein großes und allgemeines Interesse für die Erhaltung der Waldungen. Die Deutschen betrachten von Altersher Wald, Weide und Wasser als gemeinschaftlich und diese tief in der deutschen Natur wurzelnde Anschauung bekundet sich noch heut zu Tage bei dem gemeinen Mann, der Waldfrevel für keine Frevel hält, während der Gebildete sich längst von den alten Grundsätzen losgesagt hat. Aber in gewissem Sinne ist auch jetzt der Wald noch gemeinschaftlich, gemeinschaftlich für Alle, die ein warmes Herz bewahrt haben für die Schönheiten der Natur. Was geht über den Genuß wilder romantischer Waldesgegend. Treten wir an einem schönen Sommermorgen in einen Laubwald ein, stiller Friede lagert rings umher, nur unterbrochen von dem Gesange der Vögel, dem das Ohr mit Entzücken lauscht, das Auge ruht mit Wohlgefallen auf dem belebenden und erquickenden Grün stattlicher Eichen und Buchen und die Lunge athmet mit Behagen die frische, würzige Waldluft. Das sind Genüsse, die in manchen Gegenden nur nach meilenweiter Wanderung zu erreichen, und immer mehr gehen die Grenzen der Wälder zurück.

(Fortsetzung folgt).

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Montag, den 16. November cr., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Gutshofe zu Zabelsdorf bei Stettin ca. 70 Ctr. Wiesenheu,

am Dienstag, den 17. November cr., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Gutshofe zu Buchholz bei Stettin, 48 Schock Weizen- und 46 Schock Roggenstroh

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur:

Dannenberg & Dühr in Stettin.

Bei uns ist zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche an **Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen** u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer funfzigjährigen, stets bewährten Praxis.** Von Dr. **Franc. L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Léon Saunier's Buchh.,
Paul Saunier,
Mönchenstraße 12 am Roßmarkt.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Das Preußische Strafgesetzbuch in seiner praktischen Anwendung, erläutert durch mehrere tausend Rechtsfälle und Entscheidungen **des Ober-Tribunales, des Ober-Appellationsgerichtshofes** und anderer Preußischen Gerichte (bis Ende Juli 1868) von **Dr. jur. Wallmann, 2. verbesserte und vermehrte** Ausgabe, gr. 8°. 35 Bogen, Preis 2 Rthlr. Berlin. F. Berggold.

Jedem Paragraphen sind eine große Zahl wichtiger Entscheidungen beigefügt, meistens in der Art, daß zunächst die Rechtsfälle erzählt und daran die Auffassung der Staatsanwaltschaften und der Gerichte aller drei Instanzen angereiht sind. So wird nur für Juristen, Gerichtsärzte, Polizeiverwalter, Bürgermeister, Baupolizeibeamte, Konkursverwalter, Gerichtliche Sachverständige, Kaufleute und Gewerbetreibende das Gesetz leicht und zweckmäßig erläutert, sondern auch Jedermann durch Kenntniß der ihn und sein Gewerbe betreffenden Strafgesetze davor bewahrt, durch Versehen und Fahrlässigkeit in Strafprozesse verwickelt zu werden.

Vorräthig bei

Dannenberg & Dühr,
Buch- u. Musikalien-Handlung,
Breitestraße 26—27, (Hôtel du Nord).

Ein leichter Handwagen wird zu kaufen gesucht
Lindenstraße 4, 1 Treppe hoch.

Neue Strassburger Gänseleber-Pasteten

empfiehlt

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Dabersche Kartoffeln,
a Metze fünf Dreier Schuhstraße Nr 1.

Eine in Swinemünde mit gutem Erfolge betriebene Töpferei ist unter günstigen Bedingungen **sogleich** zu verkaufen, event. auch zu verpachten, wobei bemerkt wird, daß Swinemünde circa 8000 Einwohner zählt und nur 2 Töpfereien vorhanden sind.

Näheres beim Gastwirth **E. Tietz** das.

Winter-Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
C. Ewald,
große Wollweberstraße No. 41 zunächst der Neustadt.

---

4 hochstämmige Mirthenbäume
stehen zum Verkauf kl. Domstraße 13.

Vergrößerung von Photographien.

In meinem Atelier werden in neuerer Zeit, in Folge eines direkt aus Paris angeschafften ortoskopischen Vergrößerungs-Apparats, **Copien nach Lichtbildern, Oelgemälden, Pastellen von nicht mehr lebenden Personen** bis zur 12fachen Vergrößerung angefertigt und mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich bei sauberer Ausführung und vorzüglicher Retouche die billigsten Preise verspreche.

Ergebenst

Ludwig Friedländer, gr. Domstr. 11.

Die Weißwaaren- & Seidenband-Handlung
von Bernhard Beermann,
5, Kohlmarkt 5,

empfiehlt zu billigen Preisen

Morgen-Häubchen, Stulpen und Kragen,
Mull-, Tüll-, Cachemir- und Thybet-Blousen,
Cravatten, Gürtel, Broches & Botuons,
Eine Parthie **Gardinen** $^{10}/_{4}$, **à 5 Sgr.,**
Capotten, Vaschliques und Feodoras.

Bernhard Beermann,
5. Kohlmarkt 5.

Ich gebe zu

auf jede $\frac{1}{4}$ Kiste Cigarren eine feine Wiener Meerschaumspitze in Etui im Werthe von $1\frac{1}{6}$ bis $1\frac{2}{3}$ Rthlr. und empfehle angegebene 3 Sorten 30 pr. Cent unterm Fabrikpreis, z. B.:

Echte Pflanzer in Original-Schilfverpackung von 250 Stück für 4 Thlr.
Havanna Conjas von 250 Stück für $4\frac{1}{2}$ Thlr.
H. Uppmann Yara Havanna von 250 Stück für 4 Thlr.

Alle Herren Raucher bitte mit dieser so vortheilhaften Offerte einen Versuch zu machen und sich von der Güte selbst zu überzeugen. Zum Beweis, daß kein Schwindel, tausche nicht Konvenirendes gern wieder um, Probesendungen mache franko gegen Einzahlung oder Nachnahme

Leipzig. **J. E. Berthold.**

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 180[24]/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschließlich priviligirte

Politur-Composition,

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler** und **Holzarbeiter** zum **Fertigpoliren** von **neuen Möbeln** und für **Private** ꝛc. zum **Aufpoliren** von **alten** und **abgestandenen,** oder **solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist,** und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten.** ☞ **Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.** ☞ **Alte** und **abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz,** welcher durch das Poliren mit Spiritus **nie** erzielt werden kann. — **Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.**

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend $4\frac{1}{2}$ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dtzd. **Francozusendung.**

☞ Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden. ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser **neuen praktischen** und **billigen Erfindung** weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum, sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

☞ **Kein Zimmerputzer mehr!** ☜

Englische Kautschuk-Glanzpasta

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden.

Diese **höchst vortheilhafte Erfindung** unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken ꝛc. hauptsächlich dadurch, „daß vermöge der **höchst gelungenen chemischen Zusammensetzung** und **Legirung mit Kautschuk** die Pasta eine eigenthümlich **Zähigkeit** erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet," daher ein damit eingelassener Fußboden **allen Strapazen trotzt** und **jahrelang schön bleibt,** auch was **Glanz** und **Schönheit** anbelangt, dürfte kein ähnlicher Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht und schützt vor nassen Füßen.

Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller,** k. k. Priv.-Inhaber in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effektuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:

Th. Brugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlsruhe, Großherzogthum Baden.

Niederlagen werden errichtet.

Die Spiegel-Handlung
von F. Runge, Papenstraße Nr. 1,

vis-à-vis dem Jakobi-Kirchplatz, empfiehlt

Spiegel jeder Art in reicher Auswahl zu bekannt billigster Notirung.

Für Händler: Birken-, Barock- und Goldleisten Spiegel eigner Fabrik zu Engros-Preisen.

Spiegelglas in Crystall, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ weiß in allen Größen. **Goldleisten** in allen gangbaren Nummern.

Einfassungen von Bildern werden sauber und billig ausgeführt

Neu: J. P. Hebel's Werke.
Min.-Ausg. 2 Bde. Preis 10 Sgr.

Berlin **G. Grote'sche Verlagshandlung.**

Das luftdichte Schließen der Fenster und Thüren besorgt billigst

A. Thiele, Tapezier.
Schuhstraße 3, 1 Tr.

NB. Daselbst stehen 2 Sopha und 1 Großstuhl billig zum Verkauf.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht sogleich od. später eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder auch bei größeren Kindern. Auf Gehalt wird nicht gesehen.

Adressen bittet man unter **E. R. 7** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der die **Landwirthschaft** auf einem großen Gute erlernt und seiner Militairpflicht genügt hat, sucht eine Stellung.

Da derselbe **Vermögen** hat, ist es ihm mehr um eine gute Behandlung, als um ein hohes Gehalt zu thun. Adr. **A. Kroehnke,** Stettin, Frauenstr. 47, 1 T.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet zu Neujahr Stellung auf dem Domänium **Wittstock bei Greifenhagen.**

Ein erfahrener **Destillateur,** der in der Rum-, Liquer- und Sprit-Fabrikation die genauesten Kenntnisse besitzt, gegenwärtig in Königsberg i. Pr. noch in Condition steht, sucht baldigst — Familienrücksicht wegen — ein anderweites Engagement.

Gefällige Offerten in der Expedition d. Bl. unter **N. N.** abzugeben.

Eine erfahrene brauchbare Wirthschafterin findet zum 1. Januar eine gute Stelle.

Dom. Cunow bei Bahn i. P.

Ein junger Mann,

Eisenhändler, der bereits seiner Militairpflicht Genüge geleistet hat, sucht sogleich eine Stelle in einem Eisen- oder ähnlichen Geschäft. Zeugnisse werden auf Verlangen eingesandt. Gefällige Franco-Offerten sub **A. 3002** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Ein thätiger solider **Agent,** dem gute Referenzen zur Seite stehen, wird zum Verkauf von Thüringer Landesprodukten „geb Pflaumen, Fenchel ꝛc. gesucht.

Adressen werden erbeten unter **M. H.** fr. Weißenfels.

---

1 junges Mädchen sucht eine Aufwartestelle für den ganzen Tag. Rosengarten 51, Hof eine Treppe.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 13. November 1868.

Die schöne Helena.

Burleske-Oper in 3 Akten von J. Offenbach.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 45 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 U. 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.